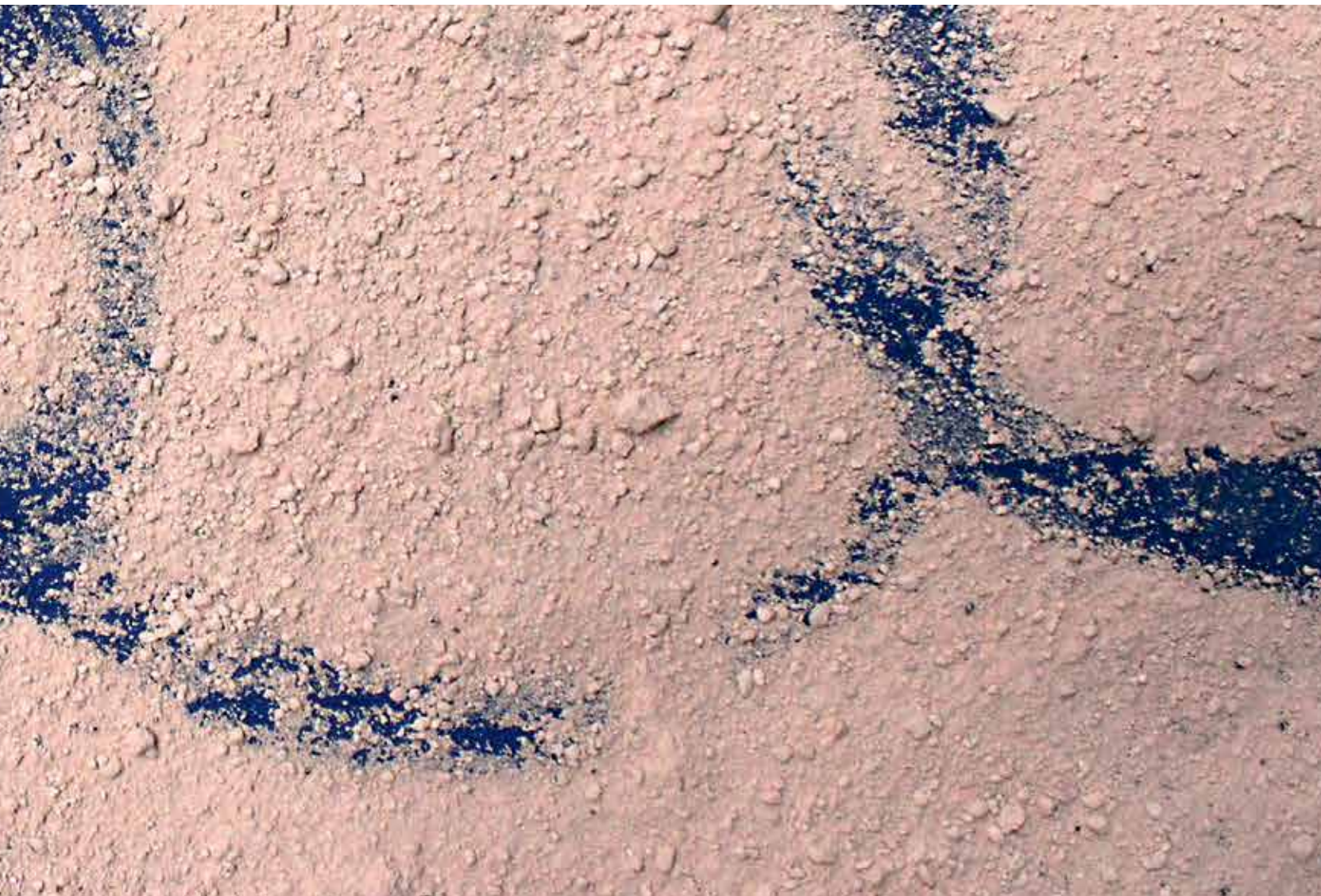


Elsa Farbos

Keep track



Elsa Farbos Keep track

Stipendiatin des Landkreises
Esslingen 2016– 2019

Abschlussausstellung
Steingießerei,
Kulturpark Dettinger,
Plochingen
5. bis 14. April 2019

Fellowship holder of the
Landkreis Esslingen
2016– 2019

Final Exhibition
Steingießerei,
Kulturpark Dettinger,
Plochingen,
Germany
April 5 – 14, 2019

Liebe Freundinnen und Freunde
von zeitgenössischer Kunst,
liebe Elsa Farbos,

bereits in der 9. Generation vergibt der Landkreis Esslingen vier der Ateliers im Kulturpark Dettinger in Plochingen an junge, talentierte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler. Wir geben ihnen Zeit und Raum, damit sie sich selbst und ihren künstlerischen Weg finden können.

Elsa Farbos begann ihr 3-jähriges Stipendium im Herbst 2016, mit ihr Valentin Leuschel, Shinroku Shimokawa und Ines Skirde.

Die Etablierung des Stipendiums im Jahr 1992 ist für mich ein entscheidender Meilenstein in der Kulturarbeit, die der Landkreis Esslingen leistet. Ergänzend dazu sammeln wir zeitgenössische Kunst aus dem deutschen Südwesten und sorgen dafür, dass diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Wir ermöglichen unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten vielfach, sich öffentlich zu präsentieren. Eine gemeinsame Antrittsausstellung als auch eine Einzelabschlussausstellung in der „Alten Steingießerei“ des Kulturparks Dettinger sind feste Bestandteile unseres Stipendienprogramms. Darüber hinaus hat sich Elsa Farbos an der Wanderausstellung „25 Jahre Stipendiaten“ beteiligt, die knapp zwei Jahre durch den Landkreis tourte. Weitere Plattformen boten etwa die jährlich stattfindende „Lange Kunstnacht“ in Plochingen oder auch die Leserreise der Eßlinger Zeitung, die den Kulturpark Dettinger und ganz spezifisch unsere vier Stipendiaten medial in den Fokus rückte.

Dieser Katalog dokumentiert, welches kreative Potential Elsa Farbos besitzt. Ich freue mich, dass unsere Stipendiatin ist und den Weg aus dem französischen Saint-Germain-en-Laye über die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart in den Landkreis Esslingen gefunden hat.

Mein Dank gilt der Stiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, die uns ein steter Wegbegleiter und -bereiter seit der ersten Stunde ist, und durch deren finanzielle Unterstützung dieser Katalog ermöglicht wurde.

So wünsche ich Ihnen mit dieser Lektüre inspirierende, nachdenkliche und vor allem freudige Momente.

Ihr

Dear friends of contemporary art,
Dear Elsa Farbos,

Already for the ninth time, Landkreis Esslingen has awarded four studios at Kulturpark Dettinger in Plochingen to young, talented emerging artists, to whom we give space and time to find themselves and pursue their art.

Elsa Farbos started her three-year fellowship in the autumn of 2016, together with Valentin Leuschel, Shinroku Shimokawa, and Ines Skirde.

In my view, the establishment of the fellowship in 1992 was an important milestone in the cultural activities of Landkreis Esslingen. In addition, we collect contemporary art from the southwest of Germany and make sure that this is made accessible to a broad public.

We provide numerous opportunities to our fellows to present their work publicly: a joint exhibition to mark the start of the fellowship, as well as a solo exhibition in the Old Stone Foundry at Kulturpark Dettinger are well-established parts of our fellowship programme. In addition, Elsa Farbos participated in the travelling exhibition “25 Jahre Stipendiaten” that toured the Landkreis for almost two years. Further platforms were the annual “Lange Kunstnacht” [Long Night of the Arts] in Plochingen, as well as the readers’ trip organised by Eßlinger Zeitung that provided media exposure to Kulturpark Dettinger and specifically to our four fellows.

This catalogue documents Elsa Farbos’ impressive creative potential. I am very happy indeed that she is “our” fellow and has found her way from Saint-Germain-en-Laye in France via Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart to Landkreis Esslingen.

I would like to thank Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen for their support from the beginning of the programme; their generosity made this catalogue possible.

I hope you will feel inspired, thoughtful, and above all joyous as you read this catalogue.

Yours



Heinz Eininger
Landrat





Zwei sind ein Ganzes

Die Arbeiten von Elsa Farbos künden und erzählen von einer permanenten Kombinatorik zwischen Gefühl und Synthetik, zwischen Isolation und Hautkontakt, zwischen Konstrukt und Sehnsucht, zwischen Analyse und Poesie. Und sie agieren dabei dialogisch, argumentierend, fragend.

1987 in Saint-Germain-en-Laye geboren, beendet Elsa Farbos ihr Studium nach Jahren in Nantes und Strasbourg 2014 in der Klasse von Mariella Mosler an der Stuttgarter Kunstakademie. Es ist eine Klasse der Forschung über das, was Bildhauerei in der Gegenwart bedeuten kann, was Begriffe wie Plastik, Skulptur und Installation meinen und was sie wert sind.

2018 tritt Elsa Farbos in einem Projektraum in Stuttgart an eine breite Packpapierrolle. Vor dieser steht, Farbos zugewandt, eine junge Frau. Ihren linken Arm hält sie vor die Papierrolle. Mit einem Kohlestift beginnt Elsa Farbos zu zeichnen. Die Lineatur wird zur Schraffur, wird Form, die sich um den Arm legt und zugleich über den Abrieb des Kohlestiftes auf dem Grund ein Zufallsbild entwickelt.

„Unter Kohle“ heißt die Performance, aus der eine Zeichnung entsteht, die zugleich Erinnerung an das Formwollen der Künstlerin ist wie an die Interaktion der beteiligten Frau, die Zeichnung zum Konzept macht und doch der Poesie die Tür weit öffnet.

Two Are One Whole

Elsa Farbos' works herald and speak of a permanent combinatorics between emotion and synthetics, isolation and skin contact, construct and yearning, analysis and poetry. In so doing, they act dialogically, employing arguments and posing questions.

After studying in Nantes and Strasbourg, Elsa Farbos, born in Saint-Germain-en-Laye in 1987, finished her studies in Mariella Mosler's class at Kunstakademie Stuttgart. It is a class on researching what sculpture can mean today, what terms like cast, sculpture, and installation may mean, and what they are worth.

In 2018, Elsa Farbos stepped up to a wide roll of paper in a project space in Stuttgart. In front of it stood a young woman, facing Farbos and holding her left arm in front of the paper roll. Elsa Farbos began to draw with a charcoal pencil. The lines turned into hatching, became a form surrounding the arm and at the same time it became an accidental image due to the abrasion of the pencil.

“Unter Kohle” is the title of the performance which led to a drawing that is simultaneously a memory of the artist's desire to give form, and the interaction of the participating woman, which turns the drawing into a concept and yet opens the door for poetry.



„Unter Kohle“ ist als universelles Kunstwerk zugleich ein Dialog über eine Ära, die nur scheinbar abgeschlossen ist – die Industrialisierung. Kohle treibt die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an, für die Kohle bohrt sich der Mensch buchstäblich in die Erde und errichtet sich Stätten eigener Realität.

Im 21. Jahrhundert ist die Kohle ein Dreiklang aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Weiß und glänzend präsentiert sie sich im Neckartal, einem der industriellen Zentren Europas. 250 Meter ragt der Schornstein des Kohlekraftwerks Altbach in die Höhe. Eine Linie, eine Figur, die das Tänzeln vorgibt und doch den jahrtausende alten Bildern der in den Bergen hausenden Drachen gleich Dampf spuckt. Das Kraftwerk schluckt die Kohle und zeigt dabei, in gleißendes Weiß getaucht, keinerlei Spuren der Anstrengung. Weithin ist der Schornstein zu sehen, eine Kathedrale des Jetzt, ein Turm fast aus einem der nahezu gänzlich digitalisierten Mythenszenarien. Das Weiß erinnert Elsa Farbos an Alabaster, provoziert eine neue Handlungsebene, eine neue Formenebene.

„Gips ist eine Calciumverbindung und kommt rosettenartig verwachsen als so genannte Gipsrose oder Wüstenrose vor. Man findet ihn aber auch in Form von durchsichtigen Kristalltafeln, die als Marienglas bezeichnet werden. Besonders feinkörnig in farblos-transparenter, weißer, gelber, roter oder grauer Form ist er als Alabaster bekannt. In Volterra in der Toskana gibt es an die fünfzig verschiedene Alabastersorten.“ (Planet Wissen)

As a universal work of art, “Unter Kohle” is at the same time a dialogue about an era that is only seemingly over – the era of industrialisation. Coal powered the history of the 19th and 20th centuries; for coal, man has literally drilled himself into the earth and created places of his own reality.

In the 21st century, coal is a triad of past, present, and future. In the Neckar valley, one of Europe’s industrial centres, it presents itself white and shiny. The chimney of the coal-fired power station Altbach reaches up 250 metres into the air. A line, a figure that pretends to dance, and yet spews out steam like the millennia-old pictures of dragons dwelling in mountains. The power plant swallows coal without showing any effort, presenting itself in gleaming white. The chimney can be seen from afar, a cathedral of the present, a tower from almost entirely digitised mythical scenarios. The white reminds Elsa Farbos of alabaster, it provokes a new operating level, a new level of forms.

“Gypsum is a calcium composite that can occur is a flower-like form as so-called gypsum rose or desert rose. It can also be found in the form of transparent crystal slaps, known as selenite. In colourless-transparent, white, yellow, red, or grey and fine-grained form, it is known as alabaster. In Volterra in Tuscany, there are close to 50 different varieties of alabaster.” (Planet Wissen)

*Performance mit
Elsa Farbos und Mizi Lee
Unter Kohle
2018
Kohle, Packpapier*

Unter Kohle
2018
Kohle, Packpapier
100 × 200 cm



2015 zieht Elsa Farbos nach Esslingen. In der Metropolregion Stuttgart unterschätzt man häufig den Stolz in der Ehemaligen Reichsstadt. Auf die eigene Geschichte, auf die Unabhängigkeit. Auf die Familienunternehmen, die immer auch die Stadtgesellschaft mitprägen. Von Mitte des 19. Jahrhunderts an liefert das Kraftwerk Altbach die Energie. Erlebt selbst Transformationen. Was bleibt ist das Zeichen, das sich in die Höhe schraubt, ist der Schornstein.

Im November 2015 lädt Farbos die französische Fotokünstlerin Emmanuelle Hardy ein, sich dem Kraftwerk mit ihren Mitteln zu nähern. Parallel entwickelt Elsa Farbos in eigener Kombinatorik von Spielzeug und Formationen aus Gips eine neue Skulpturengruppe: „Alabaster (Tank, plane, lorry, etc.)“ 2017 ist diese zu sehen – in der ehemaligen Steingießerei im Kulturpark Dettinger. Esslingen – Altbach – Plochingen: Das wird zum Dreiklang, und die Transformation des Kraftwerks in kühn aufragende Ladung noch nicht einmal überfordert wirkender Spielzeug-Holzlasten weist die lokale Situation als eine grundsätzliche aus.

Wenige Monate zuvor ist Altbach nicht mehr nur ein Ort – es ist der Titel einer Ausstellung im französischen Rennes. Und wenige Wochen später fügen sich die Annäherungen zu einem Ganzen. Das Projekt „Albâtre“ (Alabaster) macht Farbos und Hardy zudem zu permanenten Gästen in Esslingen – „Albâtre“ wird Teil des Raumprogramms der Volkshochschule.

In 2015, Elsa Farbos moved to Esslingen. In the Stuttgart metropolitan area, the pride of the former Free and Imperial City is often underestimated. Pride in its own history and independence. In the family businesses that have always helped shape the city's society. From the middle of the 19th century, the power plant Altbach has been supplying energy. Underwent transformations. What remains is the sign reaching up high into the air: the chimney.

In November 2015, Farbos invited the French photo artist Emmanuelle Hardy to engage with the power plant with her means. At the same time, Elsa Farbos developed, in an idiosyncratic combination of toys and plaster formations, a new group of sculptures "Alabaster (Tank, plane, lorry, etc.)" It was presented in 2017 – in the former stone foundry at Kulturpark Dettinger. Esslingen – Altbach – Plochingen: that becomes a triad, and the transformation of the power plant into a daringly towering load on wooden toy lorries that don't even seem overstrained shows the current situation as a fundamental one.

A few months prior to that, Altbach was no longer just a place – it was the title of an exhibition in Rennes, France. And a few weeks later, these approaches formed a whole. The project "Albâtre" [Alabaster] turned Farbos and Hardy into permanent guests in Esslingen – Albâtre became part of the Volkshochschule's permanent art display.

Alabaster
(Tank, plane, lorry, etc.)
2017
Gips, Spielzeuge
20 × 70 × 20 cm



Aus der Annäherung an die Kohle als Material, als Nährstoff der Industrie, als nur scheinbar überkommener Treibstoff des Fernwärmenetzes, als Material zwischen den Zeiten und Welten ist eine Annäherung an die Frage geworden, was Kunst sein kann, was Skulptur sein kann, was eine Ausstellung sein kann, was ein Raum sein kann.

Und doch ist die Kohle buchstäblich nicht am Ende. Sie ist Ausgangspunkt der Performance „Unter Kohle“ sowie deren Ausweitung „Under Color“. Und sie ist, ausgehend von einem dreimonatigen Prag-Aufenthalt im Oktober 2018 Reflektions- und Dialogfläche für eine Ausstellung in Straßburg. Vor Ort schafft Farbos Kohlezeichnungen – ein Handstaubsauger sorgt für die negative Lineatur. Die Form wird der Kohle abgerungen, wird herausgesaugt.

Wie war das noch – zwischen Isolation und Hautkontakt, zwischen Konstrukt und Sehnsucht, zwischen Analyse und Poesie bewege sich das Schaffen von Elsa Farbos. Wohl doch auch zwischen Zeiten und Orten. Und ist da nicht – wie schon in „Alabaster (Tank, plane, lorry, etc.)“ das Spiel als Methode, über vorgegebene Naivität die Entwaffnung zu erreichen?

„Beautiful Guns“ nennt Farbos eine Werkreihe, eine Performance-Reihe, ein Sinnbild der Transformation. Pistolen hängen im Kreisrund an einer Wand. Farbos lässt die Waffen von der Wand nehmen – und positioniert sich selbst hinter den „Schützen“. Deren Aktion? Sie nutzen die Pistole als Kreide-Waffe, agieren im Rhythmus, den Farbos ihnen vorgibt. Ein künstlerisch

The approach to coal as material, as a nutrient of industrial production, as an only apparently obsolete fuel of the district heating network, as a material between the times and worlds has become an approach to the question what art can be, what sculpture can be, what an exhibition can be, what a space can be.

However, coal is literally not finished, not at the end. It is the point of departure for the performance “Unter Kohle” and its extension “Under Color“. And it is, based on a three-month stay in Prague, in October 2018 a surface for reflection and dialogue for an exhibition in Strasbourg. On site, Farbos creates charcoal drawings, and a hand-held vacuum cleaner provides for the negative lines. The form is wrested from the coal, vacuumed out of it.

What did I write above? Elsa Farbos’ work moves between isolation and skin contact, between construct and yearning, between analysis and poetry. But also, it should probably be added, between times and places. And is there not also – as in “Alabaster (Tank, plane, lorry, etc.)” – playing as a method for pretending to be naïve in order to achieve disarmament?

“Beautiful Guns“ is the title Farbos gave to a series of works, a series of performances, a symbol of transformation. Guns are displayed in a circle on a wall. Farbos has people take the guns off the wall, and positions herself behind the “shooters“. And what do they do? They use the gun as a chalk weapon, act in the rhythm provided by Farbos.

Performance mit Staubsauger
2018
Kohle, Packpapier

Beautiful Guns
2017
Gips, Gouache
100 × 100 × 4 cm

nicht ungefährliches Unterfangen. Andy Warhols „Gun“-Bilder auf der einen Seite und Niki de Saint Phalles Farbschüsse auf der anderen Seite markieren schon in den 1960er Jahren eine auch geschlechterspezifische Debatte über die Kunsthoheit an der Waffe. Elsa Farbos nimmt noch anderes in Kauf – die große Zeit der DJs in den 1980er Jahren. Nun also steht sie selbst an den Reglern, lässt sie selbst die Waffe ziehen, lässt sie selbst Farbe „versprühen“. Das Experiment gelingt – nicht nur, weil die Akteure nach getaner „Arbeit“ ihre kaum mehr als solche zu erkennenden Waffen wieder an die Ursprungsstelle hängen und so die Kreisform wieder herstellen.

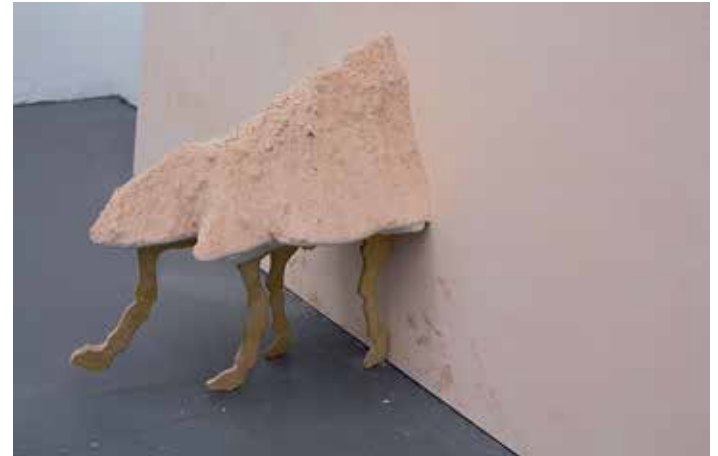
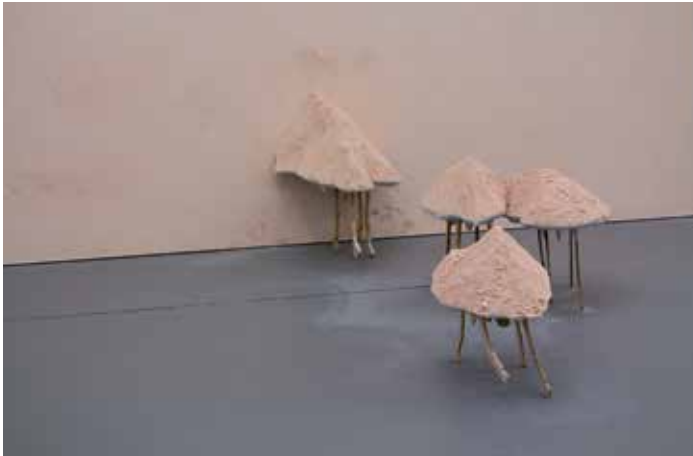
Ist es bei diesem Tempo, das Elsa Farbos seit 2014 anschlägt und hält, überhaupt möglich, einen Zwischenstand zu verzeichnen oder gar ein Fazit zu ziehen? Eben dies suggeriert ja die Idee der Abschlussausstellung nach drei Jahren Atelierstipendium des Landkreises Esslingen im Dettinger Park in Plochingen. Farbos scheint unsicher. Und warum auch nicht, durchqueren doch noch immer „créatures fossiles“ ihr Atelier, unscheinbare, zerbrechlich wirkende Wesen, die doch, wie öffentlich gezeigt, in der Lage sind, einen Menschen zu tragen. Dann aber greift sie buchstäblich in das Material wie in die Materie. Das Material, das ist das eigene Skulpturen-Alphabet, die Materie, das werden zwei Stoffe – Beton und Schamott.

So sehen wir im März 2019 in der ehemaligen Steingießerei des in den 1980er Jahren geschlossenen Areals der vormaligen Mühlsteinfabrik Dettinger eine

Artistically, not a harmless endeavour. As early as the 1960s, Andy Warhol's Gun series on the one hand, and Niki de Saint Phalle's paint shots on the other hand, mark a debate about the sovereignty of art with weapons, a debate that was also gender-specific. Elsa Farbos takes other things in her stride – the great era of the DJ in the 1980s. Now she stands at the controls herself, has others draw weapons, has paint “sprayed”. The experiment succeeds – not just because the actors, after the “work” is done, put their weapons (which are hardly recognisable as such anymore) back to where they had been, thus restoring the circle.

Is it, given the speed at which Elsa Farbos has been working since 2015, even possible to come up with an intermediate summary, let alone with any result? This is after all suggested by the idea of a final exhibition at the end of Landkreis Esslingen's three-year studio stipend at Dettinger Park in Plochingen. Farbos seems unsure. And why not? After all, “créatures fossiles” still pass through her studio, inconspicuous creatures that seem fragile, that are, as has been publicly shown, capable of bearing a human being. But then she literally engages with – and reaches into – material and matter. The material is her own sculptural alphabet, the matter will be two substances – concrete and fireclay.

So in March 2019, in the past stone foundry of the former millstone factory Dettinger (which was closed in the 1980s) we see a chain, a chain made of con-



Kette, eine Kette aus Beton, eine Kette, deren Glieder – wie Bauexperten leicht erahnen können – nicht mal eben nebenbei geschaffen werden können. Beton ist ein Material, das im Grunde fließen will, das nur behauptet keine Zeit braucht – und das in völliger Umkehrung der heutigen Möglichkeiten gerade im Bau nurmehr als Möglichkeit von Stapelware wahrgenommen wird, statt sich an die am Naturorganischen orientierten Formen der späten 1950er und 1960er Jahre zu erinnern.

Die Kette durchmisst die Halle, durchmisst die Zeit der Atelierarbeit in Plochingen, ist ein Werk über die Zeit, vor allem aber eine Hommage an diesen Ort. Mehr noch aber: Die Kette vervielfacht sich, prägt ihren Schatten auf einen Grund, der selbst eine plastische Raumzeichnung ist. Diese steht wiederum nur scheinbar ganz für sich. Tatsächlich verweist sie erneut auf die Geschichte dieses Ortes, konkret auf die Gusswerkstatt des Bildhauers Helmut Stromsky. Bis 2015 arbeitet Stromsky im Dettinger Park, und Elsa Farbos nutzt Stromskys Werkstatt schon vor Antritt ihres Atelierstipendiums. Nicht nur die Arbeitsmöglichkeiten der Bildhauerwerkstatt reizen sie, auch ein Stoff, der anfällt: Schamott. Eben solchen sieht man im März 2019 – nicht auf dem Grund der Halle, sondern auf Sperrholzplatten. Die feinen rötlichen Elemente summieren sich zu einem positiven Ganzen, dem negativ die Lineatur und Figuration der Kette eingeschrieben ist.

Halten Beton und Schamott hier aber noch höflich Distanz, begegnen sie sich in ganz neuen Arbeiten von Elsa Farbos direkt. Der feuchte Beton durchdringt

crete, a chain whose links – as construction experts will know – cannot be easily made on the side. Concrete is a material that basically wants to flow and it is only claimed that it does not need any time – a material that, ignoring its possibilities in construction, today is only perceived as staple stock, whereas the construction industry should remember the forms of the late 1950s and 60s that were oriented on natural, organic forms.

The chain traverses the hall, traverses the time of the studio work in Plochingen, it is a work about that time, but above all, it pays homage to this site. More: the chain multiplies itself, stamps its shadow into a ground that is itself a plastic drawing. This in turn only apparently stands just for itself. In fact, it refers once again to the history of this site, concretely to the casting workshop of the sculptor Helmut Stromsky. Stromsky worked in the Dettinger Park until 2015, and Elsa Farbos has used Stromsky's workshop even before her studio stipend started. But not just the work possibilities of the sculptor's workshop appeal to her also a material: fireclay. That's what we see in March 2019 not on the floor of the hall, but on plywood panels. The delicate reddish elements add up to a positive whole, into which the lines and figuration of the chain are inscribed negatively.

While here concrete and fireclay still maintain a polite distance, they meet directly in the latest works by Elsa Farbos. The wet concrete permeates the dry fireclay, and they bond. And yet, a peculiar independen-

Créatures fossiles #2
2015
Gips, Holz, Schamott
150 x 150 x 180 cm

den trockenen Schamott, bindet ihn an sich. Und doch bleibt eine eigentümliche Unabhängigkeit, ganz so, wie sie auch unterschiedliche Kulturen wahren beziehungsweise mit der Frage konfrontiert, auf welchen anderen Wegen nicht die Verbindung, aber doch Verbindungen geschaffen und gesichert werden können. Eine Möglichkeit bietet fraglos die Sprache. Jedoch, schon zwischen Deutschland und Frankreich sind die Brücken nicht mehr so sprachfest wie noch vor 20 Jahren. Das ist ja eine der Paradoxien Europas – dass sich seine Völker übergeordnet gerne in einer Sprache unterhalten, deren nationales Glück gerade nicht mehr in Europa zu finden sein soll.

Um was geht es? Wir sehen einen Kreis, darin, daraus hervortretend, eine Zunge. Man ahnt ein Gesicht, verwirft den Gedanken aber sofort wieder. Dabei ist diese Assoziation durchaus gewollt. Das Französische hat einen Begriff für dieses Bild, für diese Szenerie, für diese Formendopplung aus Kreis und Linie: „La langue dure“. Wörtlich im Deutschen eher etwas hölzern „harte Zunge“, hält das Französische – traditionell weit eher dem Piktogramm, dem verdichtenden Bild, zugeneigt, eine Vielzahl von Bildverweisen für „La langue dure“ bereit – bis hin natürlich zu Mick Jagers Zunge für das ewig junge Rebellen-Logo der Rolling Stones.

Doch „la langue dure“, das ist natürlich auch die harte Sprache, die schwere Sprache, ist das Erleben eines ständigen Ringens. „La langue dure“, das ist auch schlicht das, was Elsa Farbos mit ihrem Wechsel über den Rhein, mit ihrem Schritt von Frankreich nach

dence remains, just as they maintain different cultures and confront them with the question in which ways not a bond, but connections might be created and secured. One possibility is undoubtedly language. However, the bridges even between France and Germany are not as linguistically firm as they were 20 years ago. That is one of Europe's paradoxes – that its peoples like to speak in a language of a country that does not seek its national happiness within Europe anymore.

What is at issue? We see a circle, and emerging from it a tongue. One suspects a face, but then discards the thought again immediately. But the association is quite intentional. In French, there is a term for this image, this scenery, this doubling of forms made of a circle and line: “La langue dure.” Literally translated as “hard tongue”; it sounds a little wooden, but French, traditionally more inclined to the pictogram, a condensing image, has numerous visual references for “la langue dure” – all the way, of course, to Mick Jagger's tongue for the eternally young rebellious logo of the Rolling Stones.

But “la langue dure” is of course also the hard language, the difficult language, the experience of a continuous struggle. “La langue dure” is also simply what Elsa Farbos encountered when she crossed the Rhine from France to Germany. It is therefore quite consistent that at the end of her time in Plochingen, Elsa Farbos reminds us of this problem, this topic, this challenge, this point of departure.

Deutschland, begegnet ist. Es ist also nur konsequent, wenn Elsa Farbos zum Abschluss ihrer Zeit in Plochingen an diese Problematik, an diese Thematik, an diese Herausforderung, an diese Ausgangslage, erinnert.

Zur Kombinatorik zwischen Gefühl und Synthetik, zwischen Isolation und Hautkontakt, zwischen Konstrukt und Sehnsucht also, zwischen Analyse und Poesie, kommt mithin eine Aufforderung „Keep track“ nennt Elsa Farbos ihre Ausstellung in der Ehemaligen Steingießerei, „bleib dran“. Bis wenige Stunden vor der Eröffnung überlegt Farbos, wie sie die gänzliche Durchdringung und die selbstverständliche Ferne in einem zu erreichenden Gleichklang von Beton und Schamott Form werden lassen kann. Sie entscheidet sich für den Kreis. Für den Kreis ihrer „Guns“, für den Kreis, den der Kohlestift über das Packpapier zieht, für den Kreis vielleicht auch, der sie durch eine Idee führt, die konkreter kaum sein könnte: Europa.

Ein Metallring aus der Werkstatt von Reto Boller, einem der zentralen Vertreter der konkret-konstruktiven Kunst, macht eine Scheibe möglich, die aus zwei Materialien, zwei Welten, ein Ganzes macht. Eine unmittelbare Problemstellung und zugleich ein übergreifendes Sinnbild. Das Rund ist an seinen Ort zurückgekehrt. Der Mühlstein der Kunst aber weiß um seine Fragilität. Wie um seine Kraft. An einem Stahlseil befestigt, durchmisst er doch Zeit und Raum. Die Kunst bleibt dran – an der Industrie und ihrer Geschichte. Im leisen, im vorsichtigen, aber ungemein konsequenten Dialog der Materialien.

Nikolai B. Forstbauer

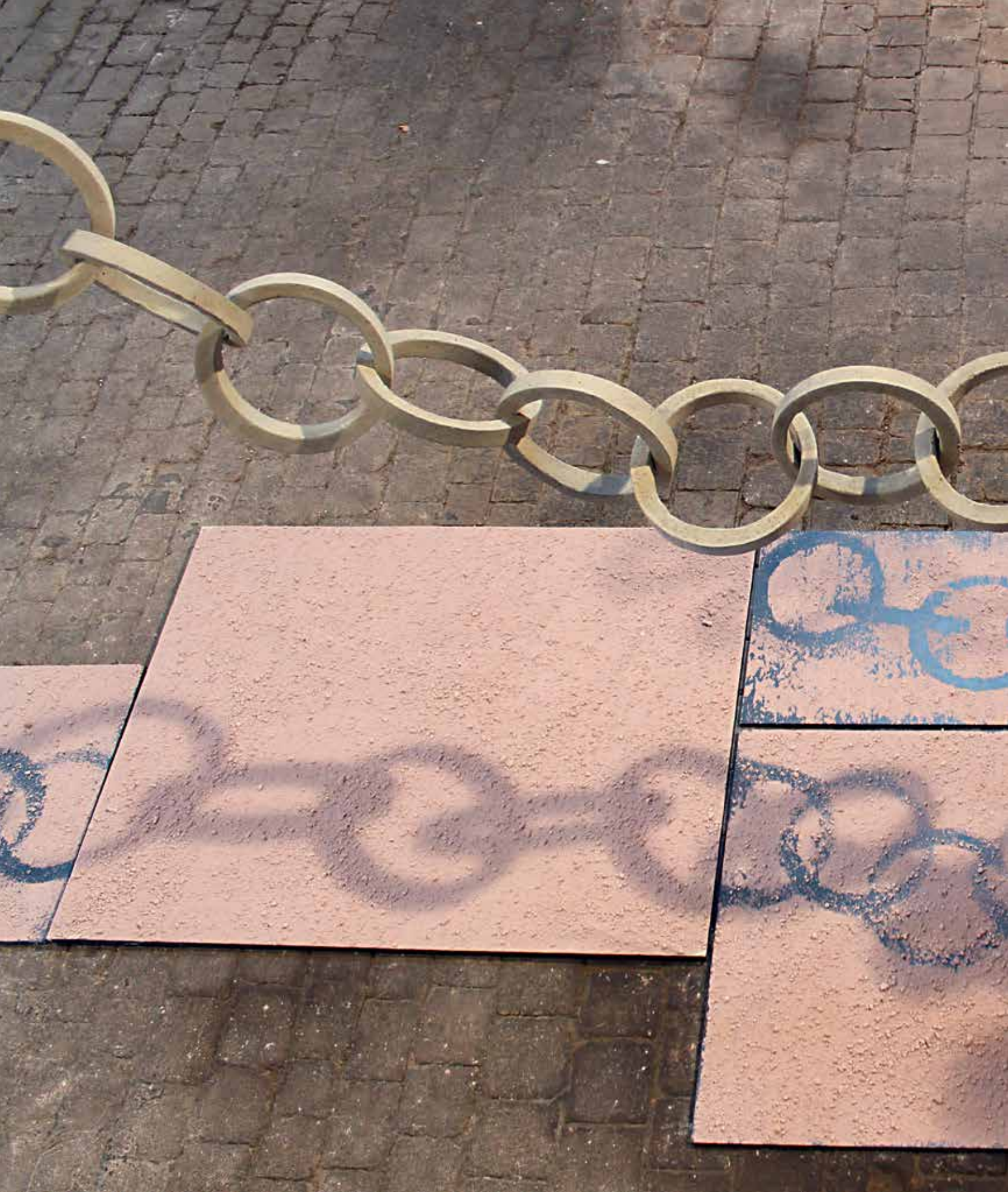
As an addition to the combinatorics of emotion and syntheicism, isolation and skin contact, construct and yearning, of analysis and poetry, there is a request: “Keep track” is the title Elsa Farbos gave her exhibition in the former stone foundry. Until just a few hours before the opening of her exhibition, Farbos thought about how she might give form to the natural distance in a consonance of concrete and fireclay might be achieved. She settles on the circle. On the circle of her Guns, on the circle the charcoal draws on the packing paper, perhaps also on the circle that leads her through an idea that could hardly be anymore concrete: Europe.

A metal ring from the workshop of Reto Boller, one of the central representatives of concrete-constructivist art, makes a slab possible that turns two materials, two worlds, into one whole. It poses a direct problem, and at the same time it is a comprehensive symbol. The circle has returned to its place. The millstone of art knows about its fragility. And about its power. Attached to a steel cable, it traverses time and space. The art continues to engage with the manufacturing industry and its history. In a quiet, careful, but tremendously consistent dialogue of the materials.

Nikolai B. Forstbauer









Seiten 14 – 15
Ausstellungsansicht
Keep track
Steingießerei,
Kulturpark Dettinger,
Plochingen
2019

Seiten 16 – 17
Nacheinander
2019
Beton, Schamott, Holz
400 × 400 × 150 cm

Seite 19
Ausstellungsansicht

Seiten 20 – 21
Die Wiege der Alpen
2019
Beton, Schamott
160 × 80 × 6 cm











Seiten 25 – 27
La lune en rose et gris
2019
Beton, Schamott, Eisen
80 × 80 × 6 cm







Langue dure
2014
Bronze
30 × 30 × 6 cm







Seiten 30–31
Ausstellungsansicht
Keep track
Steingießerei,
Kulturpark Dettinger,
Plochingen
2019

Miteinander tanzen
2019
Beton, Schamott
30 × 30 × 6 cm







Seiten 34–35
Serie Langues dures
2014
Beton
30 × 30 × 6 cm

Zusammen im Eimer
2019
Beton, Schamott
30 × 30 × 15 cm





Elsa Farbos

Lebenslauf

- 1987 geboren in Saint-Germain-en-Laye, Frankreich
- 2012–2014 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Gaststudentin bei Prof. M. Mosler
- 2010–2012 Kunstakademie Strasbourg (Haute École des Arts du Rhin), Frankreich
- 2007–2010 Kunstakademie Nantes (École supérieur des beaux-arts de Nantes Métropole), Frankreich

Stipendien, Preise

- 2016–2019 Stipendiatin des Landkreises Esslingen
- Okt. 2018 17. Kunstsymposium Strömungen, Riesa efau, October Dresden
- 2017 Meet Factory, Residencies Programm exchange with Ceaac Prag, Tschechien
- 2015 KINACT, Internationales Performance Treffen, Kinshasa, Kongo
- 2013 Erster Preis NO ART – NO CITY, im öffentlichen Raum, Stuttgart

Einzelausstellungen

- 2019 *Keep track*, Steingießerei, Kulturpark Dettinger, Plochingen [K]
- 2018 *Cool Coal Loop*, Ceaac, Strasbourg, Frankreich
- Cool Coal*, French Institut Prag, Tschechien
- 2017 Alabaster, Volkshochschule Esslingen
- Fabulations (prolongation)*, Institut Français Stuttgart
- Fabulations*, Gedock Galerie, Stuttgart
- 2011 *Mondemon*, Syndicat Potentiel, Strasbourg, Frankreich

Gruppenausstellungen

- 2019 *Saures Europa*, Galerie Gothicke dvojce, Litomercie, Tschechien
- 2018 *ARTenvielfalt* Lange Kunstnacht, Steingießerei, Kulturpark Dettinger, Plochingen
- Are you lonesome tonight?*, Galerie 13, Esslingen am Neckar
- Saures Europa*, Runde Ecke des Riesa efau, Dresden,
- ARTenvielfalt*, Steingießerei, Kulturpark Dettinger, Plochingen
- Open Studio*, Meet factory, Prag, Tschechien
- Bergstaffel #2*, Projekt Raum Obertürkeim, Stuttgart
- Bergstaffel #1*, Projekt Raum Obertürkeim, Stuttgart
- 2017 *8 women*, Ostrava, Tschechien
- Ein Wintergarten*, Projektraum Ameisenberg, Stuttgart
- 25 Jahre – Jubiläumsausstellung der Stipendiatenförderung*, Landkreis Esslingen, Plochingen [K]
- Antrittsausstellung* Steingießerei, Kulturpark Dettinger, Plochingen

- 2016 *L'homme sans aveu*, Galerie du 48, Rennes, Frankreich
- Regionale 17*, Künstler-Werkstatt L6, Freiburg
- 2015 *Under Construction*, Bahnwärterhaus, Esslingen am Neckar
- Oyo nini*, Internationales Kulturzentrum Tedika, Kinshasa, Kongo
- 2014 *Lunar caustic*, Vincenz Sala Galerie, Paris, Frankreich
- Zu Tisch*, Kulturniederlassung Südwest, Stuttgart
- La chasse aux fauves*, Esbanm Galerie, Nantes, Frankreich
- 2013 *Salve pour un temps présent*, Syndicat Potentiel Galerie, Strasbourg, Frankreich
- Fragmente*, Kulturlabor, Stuttgart
- REGIONALE 13*, Projektraum M54, Basel, Schweiz
- REGIONALE 13*, Künstler-Werkstatt L6, Freiburg
- 2012 *Round 2, Après Nicolas De Leyde*, l'Oeuvre Notre Dame Museum, Strasbourg, Frankreich
- Texte lu, texte filmé*, Workshop mit Véronique Aubouys, Filmschau in HEAR, Strasbourg, Frankreich
- MONDEMON*, Syndicat Potentiel Galerie, Strasbourg, Frankreich
- 2011 *Night of museum*, Museum of oeuvre Notre Dame, Strasbourg, Frankreich
- Open Studios*, Guilla home, Strasbourg, Frankreich
- Objection*, CEAAC, Strasbourg, Frankreich
- Bear skin*, zoological museum, Strasbourg, Frankreich
- Avant Première*, ESADS, Strasbourg, Frankreich

[K] Katalog catalogue

Der Landkreis Esslingen vergibt im „Kulturpark Dettinger“ in Plochingen Atelierstipendien für jeweils drei Jahre. Im Jahr 2016 hat die Beratungskommission Kunst die bildenden Künstlerinnen und Künstler Elsa Farbos, Valentin Leuschel, Shinroku Shimokawa und Ines Skirde für dieses Stipendium ausgewählt. Zum Abschluss der Atelierzeit treten die Stipendiaten mit ihren Werken an die Öffentlichkeit. Zu jeder Einzelausstellung in der „Steingießerei“ erscheint ein Katalog.

The committee of culture and education of the administrative district Esslingen awards scholarships for studios at the “Kulturpark Dettinger” in Plochingen for three years. In 2016 the commission for art chose the artists Elsa Farbos, Valentin Leuschel Shinroku Shimokawa and Ines Skirde for this scholarship. At the end of their scholarship the artists present their work to the public. A catalogue is published for every exhibition in the former stone foundry.

Mit freundlicher Unterstützung
With generous support

 **Stiftung
Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen**

Impressum Imprint

Herausgeber Publisher
Landkreis Esslingen
Amt für allgemeine
Kreisangelegenheiten
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen am Neckar

Künstler Artist
Elsa Farbos
www.elsafarbos.com

Text Text
Nikolai B. Forstbauer

Übersetzung Translation
Wilhelm von Werthern

Fotos Photography
Elsa Farbos

Gestaltung Catalogue design
Ina Ludwig
www.inaludwig.de

Redaktion Editor
Sarah Panten
Landratsamt Esslingen

Druck Print
GO Druck Media GmbH & Co. KG,
Kirchheim unter Teck

Auflage Number of copies
500

ISBN 978-3-933235-26-8
© 2019
Rechte bei den Herausgebern

